STEINBACH MALADERS

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 3. April
kein Gottesdienst

Sonntag, 10. April
Pfr. Martin Domann
09.45 Uhr: Praden
11.00 Uhr: Maladers - ref. Kirche, Taufe von Loredana Jerry

Sonntag, 17. April
Pfr. Martin Domann
09.35 Uhr: Tschiertschen, Taufe von Andri Engi und Segnung von Naira Mattle
11.00 Uhr: Passugg-Araschgen

Sonntag, 24. April
Pfr. Martin Domann
17.15 Uhr: Tschiertschen
19.00 Uhr: Maladers - ref. Kirche

VERANSTALTUNGEN

Gesprächskreis
zwischen Himmel und Erde
Der Römerbrief, Pfr. Martin Domann
Montag, 18. April
14.30 Uhr: Schulhaus Praden
19.00 Uhr: Schulhaus Maladers

MITTEILUNGEN

Liebe Leserin, lieber Leser!
«Was einmal hinter der Wand sein wird, wissen wir alle nicht!» So drückte sich neulich ein Gesprächspartner von mir aus, als es darum ging, was einmal nach dem Tode kommen würde. Ich fand das Bild sehr anregend.
Mein Gegenüber würde sich vielleicht als «interessierter Atheist» bezeichnen. Er geht zu zahlreichen kirchlichen Konzerten, besucht auch ab und an einen Gottesdienst, aber wirklich «glauben», das kann er irgendwie nicht. Trotzdem beschäftigt auch ihn die Frage, ob und was nach dem Tode kommt.
Mir hilft in diesen Fällen die Unterscheidung von «wissen» und «glauben». Über das, was nach dem Tod kommt, wissen wir eigentlich nichts. Es gibt zwar einige Nahtoderfahrungen, die Gutes erhoffen lassen, aber wirklich empirisch gesicherte Daten sind das nicht. Das, was nach dem Tode kommt, gehört eindeutig in den Bereich des Glaubens. Das ist doch eigentlich faszinierend, da doch der Tod uns alle irgendwann einmal treffen wird.
Am Karfreitag werden wir an dieses Thema schmerzhaft erinnert. Manch einer meidet diesen Tag ganz bewusst, mag das Schwarze nicht, vielleicht auch, weil es an traurige Abschiede in der Vergangenheit

>STEINBACH MALADERS

erinnert. Und doch bleiben wir Christen bei diesem Kreuzesereignis nicht stehen. Es ging ja weiter mit der Grablegung Jesu und schliesslich dem leeren Grab. Das Grab war leer! Das ist der Anfang unseres Glaubens! Jesus Christus ist von den Toten auferstanden. Er ist von seinen Jüngern und vielen anderen Menschen gesehen worden. Auch von Paulus. Diese Erfahrung hat ihr Leben massiv verändert. Von da aus sind sie in die ganze Welt gezogen, um anderen Menschen davon zu erzählen, damit es jeder weiss: Es gibt ein Leben nach dem Tod. Eine Auferstehung – für uns alle! Das ist die Hoffnung unseres Glaubens – von Anfang an!
Insofern, weiss ich auch nicht, was «hinter der Wand» einmal konkret sein wird. Aber dass etwas sein wird, daran glaube ich. Vielleicht ist dort ja ein grosses Fest im Gange? Wer weiss?

Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall ein schönes Ostererwachen und grüsse Sie ganz herzlich!

Ihr Pfr. Martin Domann

MALIX

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 3. April: kein Gottesdienst

Sonntag, 10. April
09.15 Uhr: Pfrn. Latuski, Lenzerheide

Sonntag, 24. April
09.15 Uhr: Pfrn. Palm, Churwalden

Stellvertretung
22.-30. April: durch Pfr. M. Ramm, Pfrn. Latuski, Lenzerheide, Tel.081 384 32 22

MITTEILUNGEN

Besinnliches

Liebe Leserin, lieber Leser,
Es gibt Sternstunden im Menschenleben. Etwa wenn zwei Menschen nach langem Schweigen miteinander zu reden beginnen. Oder wenn sie nach blossem Gerede zu einem ernsthaften Gespräch finden. Oder wenn einer sich endlich ein Herz fasst und anspricht, was ihm zuinnerst wichtig ist, was er glaubt und wovon er lebt. Oft dauert es Jahre, bis jemand dieses Wagnis eingeht und sagt, was er erfahren und was danach

>MALIX

seinen Weg bestimmt hat, bis er sagt, worauf er zugeht und was er erhofft, wenn er am Ende des Lebens über die Schwelle gehen wird. Eigentlich ist es seltsam. Unser Leben besteht in ständigem Reden, aber kaum je kommen Gedanken über unsere Lippen, um die es sich wirklich lohnt. Kaum je sagt einer: Lass uns darüber reden, was mit unserem Schicksal auf dieser Erde wirklich gemeint ist, was das ist, was wir Gott nennen. Was für ein Bild wir selbst von uns haben. Wofür wir wirklich dankbar sind. Was wir wahrhaft lieben. Was der Grund ist, auf dem wir stehen, trotz allem, das uns misslingt. Was das Wichtigste ist zwischen uns. Diese wunderseltenen Augenblicke sind zugleich die eigentlichen Lichtpunkte unserer Lebenszeit, die festlichen Augenblicke, die zu leben sich lohnt, sie sind wichtig und schön.

Ich wünsche Ihnen viele Sternstunden in ihrem Leben.

Pfr. Markus Just

CHURWALDEN PARPAN

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 3. April
Pfarrerin Gabriele Palm
09.15 Uhr: Kirche Churwalden
10.30 Uhr: Kirche Parpan

Sonntag, 10. April
Pfarrer Markus Just
09.15 Uhr: Kirche Parpan
10.30 Uhr: Kirche Churwalden

Sonntag, 17. April
Pfarrerin Ute Latuski
09.15 Uhr: Kirche Churwalden
10.30 Uhr: Kirche Parpan

Sonntag, 24. April
keine Gottesdienste in Parpan und Churwalden

Sonntag, 1. Mai
Pfarrerin Gabriele Palm
09.15 Uhr: Kirche Parpan
10.30 Uhr: Kirche Churwalden

KINDER

Kinderkirche im April
Samstag, 9. April
10.00 - 12.00 Uhr: Begegnungsraum Churwalden, Ostern verändert – Die Bekehrung des Paulus, Pfarrerin Gabriele Palm. Alle Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren sind herzlich zu unserer Kinderkirche eingeladen. Der Apostel Paulus hatte ein bewegtes Leben. Ein aussergewöhnliches Ereignis hat alles in seinem Leben auf den Kopf gestellt. Was das war, wollen wir zusammen entdecken.

MITTEILUNGEN

Unsere Kirchen im Internet
www.reformiert-in-churwalden-parpan.com
Sie suchen Informationen über die reformierten Kirchgemeinden Churwalden und Parpan? Aktuelle Informationen über die Pastorationsgemeinde Churwalden und Parpan finden Sie im Internet. Sie finden Ansprechpartner in der Kirchgemeinde, erfahren Aktuelles aus der Kirchgemeinde, finden den Gottesdienstplan, können Bilder von jüngsten Gemeinde-veranstaltungen betrachten und unsere Kirchen besser kennenlernen.

> CHURWALDEN PARPAN

Gedanken –
Nach Ostern ist vor Ostern

Manchmal ist es gut, Dinge aus einer gewissen Distanz heraus zu betrachten. In einem Konflikt beispielsweise bewusst innerlich einen Schritt zurück zutreten und zu fragen: Worum geht es hier eigentlich? Wenn wir zu sehr in eine Sache involviert sind, haben wir oft nicht mehr die innere Freiheit, sinnvolle Lösungen für ein Problem zu finden. Menschen, die in helfenden Berufen arbeiten, brauchen unbedingt professionelle Distanz, um ihre Arbeit angemessen ausüben zu können.
Aber manchmal ist es auch umgekehrt. Da ist Anteilnahme, ist ein mitfühlender Blick, ein mitfühlendes Ohr nötig, um überhaupt zu verstehen, worum es in einer Situation geht. Da muss man in die Situation hineingehen, sie ein Stück weit von innen erleben, um wirklich etwas zu erkennen. Die Distanz aufgeben, sich mit Herz und Sinnen einlassen – die Passionsgeschichte erzählt an einigen Stellen davon, wie Menschen auf diese Weise ihre Haltung verändern. Wie aus Zuschauern Beteiligte werden. Beispielsweise der Hauptmann, der unter Jesu Kreuz stand. Das Geschehen ergreift ihn, er verlässt seine Zuschauerrolle und erkennt: «Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!» Das äussere Geschehen scheint dabei seine innere Bewegung zu spiegeln: «Die Erde erbebte, die Felsen zerrissen, die Gräber taten sich auf...» (Matth.27,53). Die Bewegung des Kosmos ist ein Bild für das, was bei den Menschen unterm Kreuz innerlich in Bewegung kommen kann!
Die Aussage des römischen Hauptmanns ist eine Glaubensaussage. Dass Jesus Gottes Sohn ist, können wir nicht mit dem Verstand erfassen. Wir können die Worte nicht aus der Distanz heraus begreifen, sondern nur, indem wir uns auf den Tod und die Auferstehung Jesu einlassen. In der Dunkelheit seines Todes erfahren wir die schöpferische und lebensschaffende Kraft Gottes. Wir sind eingeladen, diese Kraft auch selbst immer wieder neu zu entdecken, gerade dann, wenn unser eigenes Leben Risse bekommt, wenn bisherige Sicherheiten in Frage gestellt sind – wenn wir den Tod in seinen verschiedenen Gestalten erleben. Gerade dann können wir darauf vertrauen, dass Gott uns in eine neue Bewegung hineinnimmt: vom Dunkel zum Licht, von der Verzweiflung zu neuer Hoffnung, vom Tod zum Leben!

Eure Gabriele Palm, Pfarrerin

VAZ OBERVAZ LENZERHEIDE

GOTTESDIENSTE

Freitag, 1. April
10.15 Uhr: reformierter Gottesdienst im Altersheim Parc

Sonntag, 3. April
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Pfr. V. Robino

Freitag, 8. April
10.15 Uhr: katholischer Gottesdienst im Altersheim Parc

Sonntag, 10. April
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Pfrn. U. Latuski-Ramm

Freitag, 15. April
10.15 Uhr: katholischer Gottesdienst im Altersheim Parc

Sonntag, 17. April
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Pfr. M. Just

Sonntag, 24. April
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Pfrn. G. Palm

Sonntag, 1. Mai
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Pfr. M. Ramm

>VAZ OBERVAZ LENZERHEIDE

KINDER

Kusch au ins Musikland?
Singen für kleine Kinder von 0 bis 4 Jahren
Seit April haben wir ein neues Angebot für Familien mit jüngeren Kindern. Drei Mal im Jahr bieten wir nun mit Céline Bissig und Miriam Lang an fünf Nachmittagen ein Erwachsenen-Kind-Singen an. Es wird gesungen und getanzt, es werden erste Erfahrungen mit Instrumenten gesammelt und Fingerversli gelernt. Bereits an der ersten Reihe in diesem April bestand grosses Interesse. Wir freuen uns über das Leben in unserem Kirchgemeindehaus.

MITTEILUNGEN

Rückblick Weltgebetstag der Frauen
Am 4. März wurde in unserer Kirchgemeinde gemeinsam mit der katholischen Schwesterkirchgemeinde der Weltgebetstag gefeiert. Das diesjährige Thema war Kuba. So wurde der Gottesdienst nach einem Entwurf von kubanischen Frauen gefeiert. Nach reger Beteiligung in der Evangelischen Kirche wurde der Nachmittag mit feinen kubanischen Spezialitäten im Kirchgemeindehaus abgeschlossen. Die Kollekte am Freitag und folgenden Sonntag ergab 629.50 CHF. Wir danken allen, die dabei waren, und besonders den Frauen, die mit viel Engagement den Tag vorbereitet haben.

Neue Räume werden aufgeschlossen...

Es entspricht dem Geist unserer Zeit, dass wir versuchen, uns irgendwie alle Türen offenzuhalten, beruflich oder privat. Sich alle Türen offenhalten, das tun wir aus Angst, weil wir meinen, wir könnten uns mit falschen Entscheidungen auf Abwege manövrieren und dann letztendlich vor verschlossenen Türen stehen. Sich alle Türen offenhalten, das tun wir unter beruflichem Druck, weil wir denken, dass wir alle Optionen benötigten.
Alle Türen offenhalten, das versuchen viele Menschen und das betrifft nicht nur die Vertreter und Vertreterinnen der jüngeren Generation. Sich festlegen, das fällt vielen von uns schwer. Dabei ist so ein Leben anstrengend.
Nicht alle kommen da mit. Manche haben das Gefühl, dass sie in so einer Gesellschaft keinen Platz mehr finden.
«In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen», sagt Jesus zu seinen Jüngern. Es ist die Zusage, dass jeder Mensch bei Gott seinen Platz finden kann. Der Satz bedeutet aber noch mehr: Gott hält für jeden Menschen Räume bereit. Räume, die sich mit dem Leben und seinen Erfahrungen nach und nach für uns öffnen.
Das heisst aber auch: Wer neue Räume betritt oder sich eröffnen lassen möchte, der kann sich nicht auf Dauer alle Türen offenhalten. Der muss alte abschliessen und hinter sich lassen können. Mit alten Räumen abschliessen und neue erschliessen – das ist echte Lebenskunst. Und diese Lebenskunst ist gefragt bei allen grossen und kleinen Übergängen und Veränderungen, Abschieden und Aufbrüchen im Leben – von der Kleinkinderzeit bis ins hohe Alter. Wer sich alle Türen offen hält, steht dagegen im Durchzug. Und wer auf Dauer im Durchzug steht, der wird irgendwann krank. «In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen». Wir dürfen gespannt sein, welche Räume in Gottes Namen im nächsten Monat auf uns warten. Wir machen Türen auf, halten uns aber nicht alles offen.

Ihre Pfarrerin Ute Latuski-Ramm
und Pfarrer Markus Ramm